

chen der modernen Vinschgauer eine Verbindung anzunehmen und in ihnen ein Zeugnis für den gleichen Gaultyp zu sehen. Der - in seiner Weise - stark ausgeprägte Kunstsinn Arbeos und seine überlegene Intelligenz können jedenfalls diese Hypothese nur bestätigen. Daß manche Züge in Arbeos Charakterbild durch vorgermanisches Erbe beeinflusst sein mögen, ergibt auch der Hinweis auf ähnliche Charaktereigenschaften der Bewohner des unteren Eisacktales, in das ja noch heute mehrere Seitentäler mit romanischer Bevölkerung wie z.B. das Grödnertal, einmünden. Da ist zu nennen "das lebhaftes Temperament, die Hast der Sprache und des Gebärdenspiels. Zugleich macht sich hier schon ein nicht wegzuleugnender Zug von religiöser Schwärmerei geltend. Ein Hang zu pomphaften kirchlichen Festen, der zunimmt, je mehr wir gegen Süden vorrücken, während andererseits jede Spur profanen Volkslebens samt dem Volksliede völlig verschwindet" ⁹⁹⁾.

So wird man wohl manchen Zug im Bilde Arbeos mit Parallelen aus seiner näheren und entfernteren Tiroler Heimat belegen können. Vieles wird man auch als allgemeine germanisch-romanische Zeiterscheinungen des 8. Jahrhunderts auffassen können. Doch das Fehlen einer ausgesprochen germanischen Religiosität im Sinne der Petersverehrung und der Übertragung des Gefolgschaftsgedankens auf die religiöse Sphäre spricht bei der sonstigen Urwüchsigkeit Arbeos doch dafür, daß in ihm dem germanischen auch ein Schuß anderen Blutes beigemischt war. Schließlich ist es sicher, daß im bajuwarischen Adel des 8. Jahrhunderts gelegentliche Einflüsse fremden Blutes nicht gefehlt haben. Aus den Briefen Alchvins ist es bekannt, daß der Erzbischof Arn von Salzburg (785- 821) schwarzhaarig ¹⁰⁰⁾, also dem Erscheinungsbild der nordischen Rasse nicht mehr hundertprozentig entsprach. Das Erbe der vorgermanischen Bevölkerung, das noch heute im Volkstum dieser Gegenden durchschlägt, hat sich auch bei Arbeos im 8. Jahrhundert geltend gemacht.

Es ist natürlich nicht so, daß diese leichte Blutmischung den germanischen Grundzug des bayrischen Stammes z.Zt. Arbeos beeinträchtigt hätte. Arbeos selbst, der von einem adligen Breonens sagt, er sei "tam genere, quam et forma Romanus" gewesen ¹⁰¹⁾, beweist damit, daß das Erscheinungsbild beider Stämme doch wesent-